

Rede von Ortsbürgermeister Björn Wassong zum Gedenken am Kriegerdenkmal – Kirmes 2025

Mit bewegenden Worten eröffnete Ortsbürgermeister **Björn Wassong** die diesjährige Gedenkfeier am Kriegerdenkmal zur Kirmes 2025. In seiner Ansprache würdigte er zunächst die Mitwirkenden der Messfeier:

„Ich danke Dir, lieber Erik Pühringer, und der Chorgemeinschaft Kallmuth/Weyer für die schöne Gestaltung der Messfeier. Ich freue mich, dass alle auch an diesem Teil unseres Festes wieder mit dabei sind.“

Sein Dank galt auch den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr, den Mitgliedern des Junggesellenvereins sowie den Musikerinnen und Musikern des Musikvereins, die diesen Moment mit Würde begleiteten. Ebenso sprach er den Vereinen der IG Kirmes sowie allen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement in den kommenden Festtagen ein herzliches Dankeschön aus.

Ein Ort des Erinnerns und Mahnens

Wassong richtete anschließend den Blick auf das, was das Kriegerdenkmal symbolisiert:

„Wir stehen heute hier – nicht nur vor einem Denkmal, sondern vor einem Stück Geschichte. Ein Ort des Gedenkens, aber auch ein Ort des Erinnerns und Mahnens.“

Er erinnerte daran, dass es 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs unsere Pflicht und zugleich unser Privileg sei, das Gedenken an die Opfer der Kriege wachzuhalten.

„Als äußeres Zeichen dieses Andenkens haben wir diesen Kranz niedergelegt. Ich möchte Sie bitten, in einem Moment der Stille allen Gefallenen der Weltkriege, aber auch all denen zu gedenken, mit denen wir gerne Kirmes gefeiert hätten, es aber leider nicht mehr können.“

Nach dem stillen Gedenken sprach Wassong eine eindringliche Mahnung aus:

„Eines muss uns allen immer klar sein: In einem Krieg gibt es nur Verlierer. Lasst uns daher nicht vergessen, wie wertvoll der Frieden ist, in dem wir leben dürfen – und wie schnell dieser durch Spaltung, Hass oder Gleichgültigkeit bedroht werden kann.“

„Ohne Gemeinschaft keine Kirmes – und ohne Kirche auch nicht“

Im weiteren Verlauf wandte sich der Ortsbürgermeister dem eigentlichen Anlass zu: der Kirmes.

„Ein Fest der Freude, des Zusammenhalts – und der Gemeinschaft“, wie er es nannte. Dabei erinnerte er eindringlich daran, dass auch die Kirche eine zentrale Rolle spielt.

„Viele vergessen heute, dass dieses Fest aus der kirchlichen Tradition heraus geboren wurde. Wir feiern den Weihtag unserer Pfarrkirche – Kirchweih – Kirmes. Die Kirche war und ist ein Ankerpunkt unseres dörflichen Lebens. Aber auch sie braucht etwas, das wir alle geben können: Unterstützung. Nicht nur finanziell – sondern vor allem durch unsere Anwesenheit.“

Er rief dazu auf, der Kirche nicht nur zu besonderen Anlässen wie Weihnachten, Hochzeiten oder der Kirmes einen Platz im Leben zu geben, sondern auch im Alltag präsent zu sein.

„Wenn wir heute sagen: 'Das gehört eben dazu', dann müssen wir uns auch fragen: Was tun wir selbst dafür, dass es dazugehört und auch weiter dazugehören wird?“

Engagement ist keine Selbstverständlichkeit

Wassong betonte mit Nachdruck, dass nichts selbstverständlich sei – weder die Feuerwehr noch der Musikverein, noch die vielen anderen Gruppen im Dorfleben:

„Die Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr zum Beispiel ist nicht selbstverständlich. Und die Jugendfeuerwehr erst recht nicht. Sie braucht unsere Anerkennung, unsere Unterstützung – und auch unsere Kinder und Enkel, die mitmachen.“

Er lobte das Engagement all jener, die sich in der Ausbildung der Jugend engagieren, und erinnerte daran, dass nur durch heutige Verantwortungsträger auch in Zukunft Schutz gewährleistet sei – im wahrsten Sinne des Wortes.

Auch dem Musikverein sprach er seine Wertschätzung aus:

„Hinter jeder Polka, hinter jedem Marsch und jedem Tusch, den wir in diesen Tagen hören, stehen viele Stunden Übung. Woche für Woche treffen sich die Frauen und Männer, um das einzuüben, was uns Freude macht.“

Mit einem ermutigenden Hinweis ergänzte er:

„Ein Instrument kann man auch noch im Alter lernen! Es ist nie zu spät, Teil einer Gemeinschaft zu werden – oder sie mitzugestalten. Ob im Sportverein, Karnevalsverein, Junggesellenverein, im Chor oder, oder, oder.“

Zusammenhalt statt Spaltung

Der zentrale Appell seiner Rede lautete:

„Zusammenhalt – statt Spaltung. Dorf, Verein, Kirche, Stadt – sie alle leben von der Gemeinschaft. Und diese Gemeinschaft lebt vom Mitmachen.“

Er erinnerte an schwierige Jahre, in denen die Kirmes am Abgrund stand: wenige Helfer, wenig Interesse, kaum Besucher.

„Aber wir haben nicht aufgegeben. Mit dieser Gemeinschaft, mit Herzblut und Zusammenhalt, haben wir die Kirmes gerettet.“

Heute sei die Kirmes wieder ein Fest der Begegnung – ein gemeinschaftlicher Erfolg.

Demokratie beginnt im Gespräch

Wassong appellierte an die Besucherinnen und Besucher, die Kirmestage auch zum Gespräch zu nutzen:

„Nicht übereinander reden – sondern miteinander. Das ist mein Verständnis von gelebter Demokratie. Wir müssen nicht immer einer Meinung sein. Aber es gehört dazu, sich zuzuhören. Andere Meinungen auszuhalten – und nicht gleich in Schubladen zu denken.“

Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Kommunalwahlen rief er zur Beteiligung auf:

„Gehen Sie bitte bei der anstehenden Kommunalwahl wählen! Ob Bürgermeister, Stadtrat oder Kreistag – Ihre Stimme zählt. Demokratie lebt vom Mitmachen, nicht vom Zuschauen.“

Ein persönlicher Schlusspunkt

Zum Ende seiner Rede wandte sich Björn Wassong noch einmal ganz persönlich an die Anwesenden:

„Ich würde mich freuen, auch im nächsten Jahr wieder hier stehen zu dürfen – als Ihr Ortsbürgermeister, als Teil dieser tollen Dorfgemeinschaft, als jemand, der daran glaubt, dass wir gemeinsam alles erreichen können – wenn wir zusammenhalten.“

Er schloss mit einem herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit und das Engagement – und einem Appell, das Fest in vollen Zügen zu genießen:

„Lassen Sie uns die Kirmes feiern – in Frieden, in Freude, und in Dankbarkeit! Glück auf und eine schöne Kirmes!“